

Abschlussbericht – Joint Study Stipendium

Ich hatte den Vorzug im Studienjahr 2013/14 das Joint Study Stipendium zu erhalten, welches mir die Möglichkeit bot, an der Universität St. Gallen (HSG) ein ganzes Jahr zu studieren.

Schon ein Jahr bevor ich dort zu studieren begann, bereitete ich mich darauf vor. Ich arbeitete damals ehrenamtlich bei der European Law Student Association (ELSA) mit und lud eine Gruppe von Schweizer Jusstudenten der HSG nach Salzburg ein, um ihnen die Paris-Lodron Universität Salzburg zu zeigen und mich gleichzeitig näher über die Universität St. Gallen zu informieren. Aufgrund der Offenheit der Schweizer Kollegen konnte ich viel über die Universität in Erfahrung bringen und freute mich schon sehr auf mein Auslandsjahr.

Auch diverse Rankings, wie zum Beispiel das Financial Times und das Deutsche Handelsblatt Ranking, zeigen dass die Universität St. Gallen ein hohes Niveau hinsichtlich Forschung und Lehre besitzt. Es ist daher für mich eine große Ehre, dass ich dort studieren durfte.

Ich versuchte so viele Kurse, wie in die mir zur Verfügung stehende Zeit möglich, zu belegen. Meinen Schwerpunkt legte ich vor allem auf Völker- und Europarechtskurse, da diese Sparte einerseits für mein Studium Rechtswissenschaften gut anrechenbar ist und andererseits die Universität St. Gallen viele ausgesprochen hervorragende Dozenten in diesem Fachbereich beschäftigt. In der Schweiz pflegen die Dozenten den persönlichen Kontakt mit den Studierenden und sind in jeder Hinsicht auf deren Lernerfolg sehr bedacht. In dem Großteil der Kurse waren wir höchstens zwischen zehn und zwanzig Personen. In manchen Lehrveranstaltungen sogar nur fünf. Aus diesem Grund wurden viele Fragen in den Vorlesungen gestellt und man konnte sich intensiv mit dem Stoff auseinandersetzen. Vor allem wurde viel Wert auf Präsentationen und Gruppenarbeiten gelegt. Auf diese Art wurde auch der Austausch unter den Studenten gefördert. Mir fiel auf, dass meine Schweizer Kollegen sich sehr für ihr Fach interessieren und auch in ihrer Freizeit die Angebote der extracurricularen Vereine und Organisationen nützen. Viele Studenten engagieren sich ehrenamtlich und wollen sich auch außerhalb der Universität weiterbilden. Daher sind auch viele der Organisationen karrierefördernd. Um die große Stoffmenge zu bewältigen hat die Bibliothek bis 23 Uhr geöffnet und wurde auch ausgiebig besucht. Ein eigens eingerichteter Ruheraum ermöglichte in der Lernphase das sogenannte „Powernapping“ anzuwenden. Man konnte sich dort für ein paar Minuten hinlegen und wurde nach einer gewünschten Dauer von Ruheminuten von Mitarbeitern der Universität geweckt. Dies ermöglicht vor allem in stressigen Tagen kurz zu entspannen und Kraft zu tanken.

Besonders gefallen hat mir das Fach „European and International Intellectual Property Law“. Die Lehrveranstaltung wurde in der Sprache Englisch abgehalten und trotz anfänglicher Sorge bezüglich des Verständnisses der englischen juristischen Fachausdrücke, konnte ich bald allem gut folgen. Unser Vortragender, Dr. Speitler, Vizedirektor EUR-HSG, erklärte uns die Zusammenhänge betreffend dem Internationalen Recht und dem geistigen Eigentum. Dabei arbeiteten wir uns anhand zahlreicher Urteile und durch praktische Anwendung durch den Stoff und führten

anschließend Diskussionen darüber. Diese Lernmethode hat mich besonders angesprochen, da man auch seine eigene Meinung kundtun konnte und sich dadurch auch genauer mit dem Stoff befasst.

Jeder Student bereitete mehrere Fälle vor und präsentierte sie den anderen Studierenden. Ich lernte auch mich genauer mit den verschiedenen Präsentationsmethoden auseinander zu setzen und selbst in die Rolle des Vortragenden zu schlüpfen.

Des Weiteren erzählte uns Dozent Dr. Speitler von seinen persönlichen Erfahrungen im Studium und in der Arbeitswelt. Er gab uns praktische Ratschläge wie man erfolgreich das Studium beenden kann und baute somit die Distanz zwischen ihm und seinen Studenten ab.

Zudem unterstützten uns manche Dozenten so sehr, dass sie die Vermittlung von Praktika anboten und somit mehreren Studenten zu Jobs verhalfen.

Um den Lernprozess auch noch zu fördern gab es nach der Vorlesungszeit die Möglichkeit die Professoren zu kontaktieren und mit ihnen den Stoff durch zu besprechen.

Ich habe auch zwei Lehrveranstaltungen aus der Vorlesungsreihe Buch- und Medienwirtschaft besucht und dadurch einen guten Einblick in die Medienwelt erhalten. Vor allem auch der betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekt spielte dabei eine wichtige Rolle. Mir war vor dem Besuch der Vorlesungen nicht klar, was ein Kauf eines Buches oder einer CD für wirtschaftliche und juristische Vorarbeiten benötigte. Es kamen einige Experten aus der Verlagsbranche an die Universität St. Gallen und erzählten uns von ihrem Arbeitsalltag. Es wurde über die neuen Technologien der Buchbranche und über dessen Zukunft diskutiert. Vor allem die sogenannten E-Books stellen den Buchmarkt vor einer neuen Herausforderung.

Es wurden interessante Diskussionen geführt und durch die vielen unterschiedlichen Meinungen habe ich einiges dazugelernt. Die Gastprofessoren kamen teilweise extra aus USA, um uns auch die Möglichkeit zu geben den amerikanischen Buchmarkt näher kennenzulernen. Einige der Professoren haben selbst an der Universität St. Gallen studiert und konnte somit auch von ihrer eigenen Studienzeit berichten. Generell ist die Universität St. Gallen sehr gut koordiniert und alle Mitarbeiter halfen einem bei Fragen weiter. Es gab auch einen Infopoint, der einen zur Orientierung und bei sonstigen Problemen zur Verfügung steht.

Auch noch erwähnenswert ist der Umgang der Studenten untereinander. Jeder versucht den anderen durch Weitergabe der eigenen Mitschrift zu unterstützen und viele Studenten bilden Lerngruppen, um den Lernstoff besser aufarbeiten zu können. Die Universität St. Gallen bietet ihren Studenten eine Vielzahl von Sportmöglichkeiten. Der Großteil der Sportkurse ist kostenlos und man hat auch die Möglichkeit das Fitnesscenter gratis zu benutzen. Von den Studenten wird dieses Angebot gerne in Anspruch genommen und dieser Ausgleich unterstützt auch den Lernerfolg vieler Studierender.

Der Schweizer Dialekt stellt anfangs eine Hürde für Gaststudenten dar, jedoch gewöhnte ich mich als Salzburgerin schnell daran. Allerdings hatten viele Studierende, die dort ein Auslandssemester absolvierten, Verständnisprobleme und mussten um eine hochdeutsche Aussprache in den Vorlesungen bitten.

Besonders unterstützt wird man auch durch das sogenannte „Buddysystem“, welches teils von Mitarbeitern der Universität St. Gallen und teils von Studenten geleitet wird. Jeder Gaststudent bekam einen „Buddy“, also einen Studenten, zugeteilt, den man bezüglich Kursanmeldung, Freizeitangeboten etc. kontaktieren konnte. Des Weiteren wurden zahlreiche Kurztrips organisiert, damit man die Schweizer Kultur und seine Sehenswürdigkeiten kennenlernt. Ich fühlte mich durch das Buddysystem sehr gut aufgehoben und hatte immer eine Anlaufstelle bei Fragen. Es entwickelten sich dadurch auch viele gute Freundschaften, die bis heute halten.

Durch das Joint Study Stipendium konnte ich all diese tollen Erfahrungen machen und mich auch persönlich weiterentwickeln. Ich hätte mir nie dieses Auslandsjahr ohne das Stipendium leisten können. Dafür bin ich sehr dankbar und ich fühle mich auch sehr geehrt, dass ich mit Hilfe der Universität Salzburg in St. Gallen die Möglichkeit erhalten habe, dort ein Auslandsjahr absolvieren zu können.